

Günter Friedmann

Imkermeister

Demeter-Imkerei

Haus Nr. 37

89555 Steinheim-Küpfendorf

Tel./Fax 07329 1495

Imkerei-Friedmann@t-online.de

www.demeter-imkerei-friedmann.de

Förderpreis ökologischer Landbau  
des Bundesministeriums für Verbraucherschutz,  
Ernährung und Landwirtschaft

Küpfendorf, 8.12.2015

Herr, es ist Zeit,  
der Sommer war sehr groß...

Werte Freunde unserer Imkerei und unseres Honig,

ja, der Sommer war wunderbar, so könnte es doch in Zukunft immer sein. Jeden Tag schönes Wetter, die Bienen fliegen jeden Tag, es ist so trocken, dass auf den Wiesen das Gras schlecht wächst, dafür aber viele Blumen blühen, die dann nicht abgemäht werden, weil die „Masse“ fehlt, ....

Sie sehen schon, alles hat immer 2 Seiten. Wenn der Imker sich freut, ist das heutzutage leider oft des Bauern Leid. Früher war das anders, da haben der Bauer und der Imker am gleichen Strang gezogen und es müsste ja auch nicht so sein, aber bis es wieder so wird, ist noch ein weiter Weg zu gehen und es bedarf intensiver politischer Arbeit.

Sie werden es schon an meinem Sprachduktus bemerkt haben, dass das Bienenjahr 2016 für uns deutlich besser ausgefallen ist, als 2015, von dem ich Ihnen in meinem letztjährigen Jahresbrief berichtet hatte. 2015 war ja eines der schwierigsten Jahre seitdem ich imkere. Und das sind ja schon weit über 30 Jahre.

Natürlich spielte der heiße Sommer eine Rolle für unsere gute Bienensaison, letztlich waren es aber imkerliche und betriebstechnische Maßnahmen, die den Erfolg mit sich brachten. Wir sind nämlich, wie letztes Jahr bereits angedeutet, mit ca 200 Bienenvölkern nach Berlin, und auf einen großen Demeter Hof bei Frankfurt an der Oder „gewandert“. Dort durften die Bienen sich in der Akazientracht und der darauf folgenden Lindenblütentracht austoben. Ich beschreibe das deswegen so positiv, weil es sowohl für unsere Bienen, als auch für uns Imker eine absolut beglückende Erfahrung war. So schöne, starke und gesunde Völker wie ich in diesen Trachten erlebt habe, sind hier bei uns in Süddeutschland eine Seltenheit. Es wurden ja vorwiegend Bäume, eben Akazien, bzw Robinien und Lindenbäume, befliegen, und weniger Felder oder Wiesen. Und diese Bäume unterliegen eben nicht dem Regiment der Landwirtschaft, sondern wachsen wild und frei, Agrarchemie findet dort nicht statt.

Zudem konnten wir dort einen wunderbaren Honig ernten. Der Akazienhonig allerdings ist schon kristallisiert, obwohl normalerweise dieser Honig sehr lange flüssig bleibt. Das lag daran, dass wir einen Teil der Frühjahrsblütentracht in den Völkern belassen hatten, damit die Bienen in einer Schlechtwetterphase, die jedoch 2016 nicht auftrat, in Berlin keinen Hunger leiden müssen.

Und natürlich darf man den wirtschaftlichen Aspekt nicht vergessen: durch die gute Tracht, war unser Honiglager gut gefüllt, und wir sind nicht wie 2015, schon Ende Dezember ausverkauft.

Natürlich klingt es irgendwie absurd, dass man die Bienen nach Berlin bringen muss, damit es ihnen - und uns - gut geht. Ich hatte ja lange Zeit am Ideal einer Standimkerei fest gehalten. Mittlerweile aber musste ich einsehen, dass es besser, und auch gesünder für die Bienen und das Seelenleben des Imkers ist, wenn man die Bienen zu den reichhaltigen Trachtquellen bringt, statt sie mit Zucker vor dem Verhungern oder Mangelernährung zu bewahren.

Aber das ist heute unsere landwirtschaftliche Realität ! Das muss nicht immer so bleiben, das kann auch nicht lange so bleiben, sonst gibt es kein Insektenleben mehr. Aber es gibt bereits heute viele Gebiete in Deutschland, in denen Bienen (und auch die anderen Insekten) dauerhaft nicht mehr leben und überleben können, weil die Intensivlandwirtschaft alle Brachflächen und Blühelemente eliminiert hat, und nur noch Nutzpflanzen kultiviert werden. Wir erleben heute die einzigartige ökologische Situation, dass aus vielen Landschaften die Insekten geradezu herausgedrängt werden.

Wir konnten in diesem Sommer unseren Völkerbestand wieder aufstocken, sogar vermehren und nun schöne, starke Völker einwintern. So sehen wir dem Winter entspannt und guten Mutes entgegen.

Günter Friedmann  
Imkermeister  
Demeter-Imkerei

Auch auf anderen Ebenen entwickelten sich neue spannende Perspektiven. Ich hatte Ihnen ja immer wieder von unserem interessanten Bienenprojekt in Ägypten berichtet. Eigentlich wollte ich dieses Projekt auf der SEKEM Farm 2015 abschließen und die weitere Arbeit den ägyptischen Kollegen überlassen, die nun gut eingearbeitet waren.

Dann ergaben sich überraschende neue Möglichkeiten. Schwartau Marmeladen, eine Firma, die zu Dr. Oetker gehört, ist Ihnen sicherlich ein Begriff. Jeder kennt Schwartau Marmeladen, auch wenn Dr. Oetker mit „Bio“ bisher nicht viel am Hut hatte. Doch dies könnte sich ändern.

Swartau Marmeladen hat auch in Ägypten eine Werk. Bei Schwartau stand 2015 das Thema Biene stark im Vordergrund, und es gab unter den auf der Welt verteilten Filialen einen Wettbewerb für ein interessantes Bienenprojekt. Diesen Wettbewerb hat Schwartau/ Hero Ägypten mit unserem Projekt gewonnen, und nun können wir, finanziell gut ausgestattet, in den nächsten 3 Jahren, daran gehen, sowohl die ägyptische Biene, Apis mellifera lamarkij, retten als auch dort ein Pilotprojekt für eine gesunde extensive Imkerei aufbauen, und nebenbei den ersten zuckerfreien Honig in Ägypten produzieren, sowie neue Wege in der Frage naturgemäßer Bienenwohnungen gehen, und darüber hinaus Versuche starten, um die Bedrohung der dortigen Honigbienen durch aggressive Hornissenpopulationen zu verbessern. Das alles ist eine schöne, neue Herausforderung, bei der wir von den Erfahrungen aus der Arbeit der vergangenen Jahre profitieren.

Und wie wir letzte Woche erfahren haben, ist es absolut notwendig, schnell zur Erhaltung der nur im Niltal lebenden Lamarkij Biene tätig zu werden. Vor 50 Jahren lebten in Ägypten noch etwa eine Million Völker dieser Bienenrasse. Vor 10 Jahren waren es dann noch 8000 Völker und jetzt soll der Bestand auf etwa 2000 Völker gesunken sein. Wenn jetzt niemand tätig wird, ist das Aussterben dieser indigenen Biene vorprogrammiert. Das wäre sehr schade, da diese Bienenrasse trotz niedriger Honigerträge an Klima und Vegetation in Ägypten ideal angepasst ist. Diese Biene kennt dank eines ausgeprägten Putztriebes keine Brutkrankheiten, baut wunderbaren Naturwabenbau und ist eine eifrige „Schwärmerin“. Darüber hinaus vermuten wir eine Resistenz gegenüber der Varroamilbe. Jedenfalls waren bei unseren bisher gehaltenen Völkern keine Massnahmen zur Bekämpfung der sonst so gefährlichen Varroamilbe mehr notwendig. Davon hatte ich Ihnen berichtet und dieser Frage wollen wir nun auch wissenschaftlich nachgehen.

So zeigen sich immer wieder neue Perspektiven und oft lohnt es sich, ein interessantes Projekt auch dann fortzuführen, wenn erst mal keinerlei Förderung in Sicht ist. Wenn das Projekt nur interessant genug ist, findet sich dann oft eine Person oder eine Institution, die dann hier fördernd einsteigt. So, wie bei uns eben Schwartau Marmeladen.

Wir hoffen, in spätestens 2 Jahren mit Fug und Recht behaupten zu können, dass mit Hilfe von Schwartau die ägyptische Biene vor dem Aussterben gerettet werden konnte. Ich werde sie diesbezüglich auf dem laufenden halten. So beschließen wir dieses Jahr zufrieden und freuen uns, Ihnen wieder sehr gute, aromatische Honige anbieten zu können.

Neben den bewährten Sorten gibt es heuer auch:

- Akazienhonig aus Berlin
- Lindenhonig aus Berlin

Dazu können wir Ihnen, wie gewohnt, unseren

- Frühlingsblütenhonig
- Waldhonig
- Sommerblütenhonig
- Wald- und Wiesenhonig
- Wald-Tannenhonig ( davon gibt es nur noch wenig)
- unseren Honig aus München

eine kleine Menge -Gebirgsblütenhonig  
und Bienenelixier anbieten .

Leider ist der Edelkastanienhonig schon ausverkauft.

Mathias und ich freuen uns von Ihnen zu hören. Es macht uns glücklich, wenn Ihnen unser Honig weiterhin so gut schmeckt.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Weihnachtszeit und fürs Neue Jahr alles Gute.